

hatten. Sie kamen dann zu der Schlußfolgerung, daß wir die Kraft haben, mit unserer Arbeit die politische Entwicklung in Deutschland zu beeinflussen.

So erklärte Genosse Meier, Leitungsmittglied und Meister der Rinderzucht, den Kollegen der Viehzuchtbrigade, daß die Bonner Provokation auch eine Reaktion der westdeutschen Revanchisten auf ihre außenpolitische Niederlage im arabischen Raum ist. Zu dieser Niederlage hätten alle Werktätigen der DDR, also auch die Genossenschaftsbauern, beigetragen; denn ihre Leistungen wären es gewesen, die unsere Republik stark gemacht und ihr zu großem Ansehen besonders bei den jungen Nationalstaaten verholfen haben. Daran, so sagte Genosse Meier seinen Kollegen, könne jeder sehen, daß man auch mit viel Milch, Fleisch und Getreide Politik macht.

Genosse Schenk, LPG-Vorsitzender und Parteileitungsmittglied, nutzte eine Schulung über das Verhalten bei Katastrophen aus, um den Genossenschaftsmitgliedern die Hintergründe der Bonner Provokation zu entlarven. Bei allem, was getan werden müsse, um das genossenschaftliche Eigentum zu schützen, dürfe man nicht die Feinde des Friedens in Bonn übersehen, die danach streben, auch die Menschen atomar zu vernichten. Genosse Schenk betonte diese Seite deshalb, weil manche Genossenschaftsmitglieder noch nicht sehen, wie gefährlich die Absichten der Bonner Revanchisten und Militaristen sind.

Die Ergebnisse der ersten Aussprachen werden dann in der nächsten Mitgliederversammlung der Grundorganisation behandelt. Dabei erörtern wir die prinzipielle Argumentation, tauschen unsere Gedanken

aus, um alle Genossen für die weiteren Aussprachen in ihren Arbeitsbereichen auszurüsten.

Was ist zu verbessern?

Das Reagieren auf aktuelle politische Ereignisse, das klappt schon einigermaßen bei uns. Wir bemühen uns in der Parteileitung, immer gründlich die Zusammenhänge und Hintergründe bestimmter politischer Ereignisse zu erörtern, mehr Tatsachen und Beispiele heranzuziehen, um damit unsere Argumentation zu verbessern. Was noch zu wünschen übrigläßt, das ist die Diskussion zu unseren Argumenten. Es befriedigt uns nicht, wenn die Kollegen unserem Standpunkt nur zustimmen, kaum Fragen stellen und nicht mit einer eigenen Meinung auftreten.

Darum überlegen wir, wie wir zu einer offenen, kameradschaftlichen Aussprache kommen können. In den Brigaderversammlungen sind je Brigade meist 25 Genossenschaftsmitglieder beisammen. Für viele ist dieser Kreis schon zu groß, um sich auszusprechen. Wir versuchen jetzt, die aktivsten und qualifiziertesten Genossen als Agitatoren einzusetzen. Mit ihrer Hilfe wollen wir die Diskussion zu den politischen Ereignissen und Problemen auch in die Familien der Genossenschaftsmitglieder tragen. Mehr und systematischer werden wir auch die Vorstandssitzungen, Arbeitsbesprechungen der Brigadiere und andere Zusammenkünfte nutzen, um den Standpunkt der Partei zu erläutern. Ist es doch notwendig, gerade den leitenden Kadern zu helfen, in ihren Verantwortungsbereichen politisch zu wirken.

Auch werden wir die Kontrolle über die Ergebnisse der Aussprachen verbessern. Bisher verfolgten wir noch ungenügend die Wirksamkeit un-

serer politischen Massenarbeit. Wir werden die Leitungsmittglieder dazu anhalten, vor der Parteileitung über die Ergebnisse der Aussprachen zu berichten, daß sie sagen, wie unsere Argumente verstanden wurden, wo sie nicht weiterkamen, welche neuen Fragen auftauchten usw.

Das Wichtigste für die Verbesserung der politischen Massenarbeit sehen wir jedoch in der politisch-ideologischen Qualifizierung der Leitungsmittglieder. Dazu gehört einmal, daß wir uns in jeder Leitungssitzung mit aktuellen politischen Problemen und mit den Meinungen der Kollegen beschäftigen. Auch haben wir schon festgelegt, wie die Leitungsmittglieder ihr theoretisches Wissen erweitern sollen. So studiert der Parteisekretär zur Zeit in Pillnitz, eine Genossin wird zur Bezirksparteihschule delegiert; ein Genosse befindet sich zur Zeit dort, ein Genosse wird die Sonderschule besuchen.

Besser anleiten

Wenn wir uns auch bemühen, schnell und selbständig die politische Massenarbeit zu organisieren, so kommen wir doch nicht ohne ideologische Hilfe durch die Kreisleitung aus. Zwar wenden wir uns, wenn wir mit komplizierten Problemen allein nicht fertig werden, selbst an die Kreisleitung und erhalten auch Hilfe. Doch die unmittelbare Hilfe an Ort und Stelle durch die Genossen der Kreisleitung ist meist auf die ökonomischen Probleme beschränkt.

Was wir und andere Parteileitungen aber außerdem brauchen, das ist ein schnelleres Reagieren der Kreisleitung bei aktuellen politischen Ereignissen. Im Fall der provokatorischen Bundestagssitzung fehlte eine solche ideologische

(Fortsetzung auf Seite 528)